

Die rechtzeitige Einberufung des ordentlichen Parteitages ist auch deshalb erforderlich, um entsprechend dem Entwurf des Parteistatuts die Kandidaten der Partei für die Wahlen zur die oberste Volksvertretung zu nominieren. Darum halten wir es für notwendig, daß in den Bezirken und Kreisen sofort Wahlkampfbüros ihre Tätigkeit aufnehmen. *(Beifall)*

Die vor uns stehenden Aufgaben sind nur durch einen großen Aufschwung der ehrenamtlichen Arbeit in unserer Partei zu lösen. Die im Statutentwurf eingeräumte Möglichkeit, politische Kommissionen aus gleichberechtigten ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern zu allen Sachfragen bei den Vorständen unserer Partei zu bilden, bietet dafür großen Spielraum. Dabei gilt der Grundsatz, Beschlüsse können nur von gewählten Leitungen gefaßt werden.

Alles muß darauf abzielen, die eingeleitete tiefgreifende Entwicklung der innerparteilichen Demokratie unumkehrbar zu machen. Die Statutenkommission bittet darum, diesen Bericht zu bestätigen und darüber zu beschließen, das alte Statut außer Kraft zu setzen und den von uns begründeten Entwurf als Parteistatut morgen bis zum nächsten Parteitag zu bestätigen. Der außerordentliche Parteitag sollte gleichzeitig die Statutenkommission beauftragen, die im Ergebnis der weiteren Diskussion zum Statut eingehenden Vorschläge auszuwerten und notwendige Ergänzungen einzuarbeiten.¹⁶⁵ *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Vielen Dank. Nun zu dem Antrag. Ich gehe davon aus, daß er schriftlich formuliert, mit 35 Unterschriften, in wenigen Augenblicken hier liegt, so daß die Geschäftsordnung eingehalten ist. Es haben 1.427 Delegierte, sprich 53,95 Prozent, dafür gestimmt, daß Rudolf Bahro dreißig Minuten spricht. *(Beifall)*

Er hat das Wort. Ich schlage vor: Wir machen dann anschließend Pause. Einverstanden?

Rudolf Bahro: Ich verstehe gut die Gespaltenheit des Parteitages zu dieser Frage. Schließlich habt ihr heute früh erst gehört, daß es um mich ganz anders bestellt sein soll. Mehr könnt ihr im Augenblick auch gar nicht denken, als das die letzten Jahre hier gedacht worden ist.

Ich will sagen: Der Schlußteil meines damaligen Buches, die letzten 200 und mehr Seiten haben die Überschrift gehabt: „Zur Strategie einer kommunistischen Alternative“.¹⁶⁶ Da das Ganze, das ich jetzt hier vortragen wollte, ursprünglich ja sicher veröffentlicht werden wird – ganz –, will ich jetzt nur eine Pflicht einleitend erfüllen und dann zum Thema kommen.

Die Pflicht besteht darin, daß ich dankbar jene Menschen nenne, die bei der Alternative mit mir waren – auch Parteilose –, fast alle so oder so Kommunisten, darunter antifaschistische Widerstandskämpfer, manche heute nicht mehr unter den Lebenden. Auch das jedenfalls war SED. Auch ich war SED im Guten wie

165 Vgl. den Bericht von Wolfgang Pohl in: Außerordentlicher Parteitag der SED/PDS. Materialien, S. 131 ff; ND, 19. Dezember 1989.

166 Vgl. Rudolf Bahro: Die Alternative, S. 297 ff.